

Kurzprotokoll zum Tag der Lehre 2017 am Fachbereich 12

Angebot 1:	für Studierende der <i>außerschulischen</i> Studienangebote
Ort:	GW 2, A 2.210
Datum:	22.11.2017
Zeit:	10.00 – 11.00 Uhr (für Bachelorstudierende, Komplementärfach) 11.00 – 12.30 Uhr (für Masterstudierende)
Anwesende:	10.00 – 11.00 Uhr: Horst Rippien, Kathrin Schmidt 11.00 – 12.30 Uhr: sieben Vertreter_innen des StugA EBW, Florian Schmidt-Borcherding, Christian Palentien, Horst Rippien, Kathrin Schmidt
Moderation:	Horst Rippien
Protokoll:	Kathrin Schmidt

Vorbemerkung: Seit 2014 nutzt der Fachbereich 12 den Tag der Lehre, um Studierenden und Lehrenden in Form einer Round Table Diskussion Raum für den Austausch aktueller Anliegen, Fragen und Problemlagen zu geben. Da es in diesem Jahr erstmalig ein gesondertes Angebot für Lehramtsstudierende gab, das in Kooperation mit dem FB 10 sowie ZfL entwickelt wurde, galt die Round Table Diskussion allein Studierenden aus den außerschulischen Studienangeboten. Die Einladung erfolgte über das Info-Mail-Tool an alle Studierende des FB 12 sowie per Mail an alle Fachbereichsmitglieder. Da zum ersten Zeitslot (10-11 Uhr) keine Studierenden erschienen sind, wird an dieser Stelle nur über die Round Table Diskussion im Kontext des Masterstudiengangs berichtet.

1. Informationsinput: Zu Beginn der Diskussionsrunde stellt Kathrin Schmidt zum einen ausgewählte Ergebnisse aus der zentralen Studierendenbefragung des Sommersemesters 2017 (offene Anmerkungen) vor:

MA-Vollfach EBW | 4. Semester | N = 14

Anmerkungen zu den Studienbedingungen:

- 1. und 2. Semester sind überladen
- Wenig Flexibilität, kaum Wahlmöglichkeiten, zu wenig Angebote
- Nicht familienfreundlich
- Zu wenig Variationen bei den Prüfungsformen
- Zu viele Block-Angebote
- Unklare Auslegung der (eigentlich nicht vorhandenen) Anwesenheitspflicht

Vorschläge zur Verbesserung der Organisation der Praxisphasen und deren Einbindung in das Studium:

- Genauere Bestimmungen im Begleitseminar, auch bzgl. des zeitlichen Aufwandes
- „Druck, mit einer Forschungsfrage in das Praktikum zu gehen hat einige davon abgehalten, sich frei zu orientieren.“
- Mehr zeitliche Flexibilität

Zum anderen berichtet sie von einer Abfrage im Rahmen einer Vorlesungssitzung, bei der Studierende des ersten Semesters nach ihren Wünschen an Lehre und Studium (inhaltlich/strukturell) gefragt wurden und stellt eine entsprechende Übersicht vor:

MA-Vollfach EBW | 1. Semester | Abfrage in VL

Wünsche an Lehre und Studium:

Inhaltlich	
Mehr Fokus auf Digitalisierung	Breites Wissen
Umgang mit normabweichendem Verhalten	Keine reine Textarbeit
Praxisnahe Inhalte, mehr Einbindung von versch. Berufsfeldern; mehr Praxisbezug	Mehr Anregung zu EB, weniger Lehramt / schulbezogene Inhalte
(Päd.) Psychologie	Längere Abgabefristen; klare Fristen
Themen, die zur Ausbildung KJP passen	Kurze Wiederholungen aus dem BA
Perspektivvielfalt; mehr Diskussion	Theorie und Praxis sind ausgeglichen
Weniger forschungsorientiert	Inhaltliche Absprachen unter den Dozierenden
Weniger Bezug zu Schule	Mehr soziale Inhalte, weniger Forschung
Berufsmöglichkeiten	

MA-Vollfach EBW | 1. Semester | Abfrage in VL

Wünsche an Lehre und Studium:

Strukturell	
Abwechslungsreiche Prüfungsformen	Rückmeldung bei Mailanfragen
Texte rechtzeitig bei Stud.IP hochladen (zu Sem.beginn)	Hochladen der PPP vor Veranstaltung
Klar strukturierte Seminare	Keine inoffizielle Anwesenheitspflicht
Blockseminare mit WE-Seminaren abstimmen; weniger Blockseminare	Reduzierung von Gruppenarbeiten; mehr Eigenleistungen
Mehr Videoaufnahmen von Veranstaltungen	Familienfreundlichere Zeiten
Einsatz moderner Medien	VA interaktiver gestalten
Seminarbeschreibungen für VV	Evaluation aller Seminare
Selbstgestaltung des Modulverlaufs	

In der anschließenden Diskussion wird sowohl auf die oben genannten Ergebnisse Bezug genommen, als auch weitere Anliegen des Stuga thematisiert.

Es zeigt sich, dass nach wie vor viele Themen relevant sind, die bereits in der Round Table Diskussion am Tag der Lehre 2016 aufgezeigt wurden. Eines davon ist das Thema **Blockveranstaltungen**. Diese Form der zeitlichen Organisation einer Veranstaltung wurde nach Rückmeldung der Studierenden vor allem innerhalb der Angebote des ersten Semesters gewählt. Was sich in einem vertretbaren Maße als entlastend auswirken kann wird von den Erstsemesterstudierenden derzeit aber als zu dominant erlebt. Durch die vielen (und teilweise

kurzfristig umgewidmeten) Blockseminare werden Wochenenden belegt, die neben privaten und familiären Plänen teilweise auch zum Arbeiten genutzt werden. Zudem wird kritisiert, dass eine dieser Veranstaltungen während der eigentlich schon vorlesungsfreien Zeit stattfinden soll.

Ein weiteres, wieder aufgegriffenes, Thema ist das der **Prüfungsformen und -fristen**. Die Studierenden kritisieren, dass es teilweise willkürlich erscheint, wie Prüfungsfristen gesetzt werden. Zudem herrscht dozenten_innenabhängig keine Einheitlichkeit. Es wird diskutiert, dass Prüfungsfristen immer auch abhängig sind von der Form der Prüfungsleistung. Dennoch stellt sich die Frage, wie Absprachen, zumindest innerhalb eines Moduls, gestaltet werden könnten.

Bezogen auf die Prüfungsform wird (wie bereits in 2016) angemerkt, dass die Erbringung einer Prüfungsleistung in den Veranstaltungen im hohen Maße im Rahmen von Gruppenarbeiten erfolgen muss, was zu organisatorischen und zeitlichen Schwierigkeiten führen kann. Die Studierenden sind nicht generell gegen Gruppenarbeiten, sie halten diese im Gegenteil für sehr sinnvoll, sprechen sich gleichzeitig aber für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Einzel- und Gruppenarbeiten im Semesterverlauf aus. Zudem sollte es die Möglichkeit geben, zwischen Einzel- und Gruppenarbeiten wählen zu können. Florian Schmidt-Borcherding schlägt vor, den Studierenden als organisatorische Unterstützung für Gruppenarbeiten eine lernförderliche Strukturierung an die Hand zu geben¹. Von Horst Rippien wird der Vorschlag gemacht, zunächst die im Studiengang genutzten Prüfungsformen zu erfragen, eine Übersicht zu erstellen und diese in der Lehrereinheit zu thematisieren.

Es wird des weiteren darauf hingewiesen, dass die **Anforderungen** an die (Mit-)Gestaltung eines Seminars sowie die Prüfungsleistung zu Beginn einer Veranstaltung an die Studierenden kommuniziert und transparent gemacht werden sollen.

Ein weiterer Hinweis der StugA-Vertreter_innen bezieht sich auf die sehr **späte Eintragung von Noten** in FlexNow. So gibt es Module, in denen Noten auch nach 1 bis 2 Semestern nicht einsehbar sind. Horst Rippien wird darüber mit den betroffenen Modulbeauftragten sprechen.

Bei der Nachfrage nach einem **Leitfaden für Masterarbeiten** verweisen Kathrin Schmidt und Horst Rippien auf die im Internet veröffentlichte FAQ-Liste, in der auf Fragen bzgl. formeller Art eingegangen wird².

Weiterhin wird kurz auf das Thema **Absolventenfeier** eingegangen. Kathrin Schmidt berichtet, dass es in der Vergangenheit Absolventenfeiern gab, die mehr oder weniger gut besucht wurden. Als schwierig hat sich insbesondere das Finden eines für die Mehrheit geeigneten Zeitpunktes herausgestellt. Der Fachbereich würde die Planung und Durchführung einer Feier unterstützen, der StugA wird jedoch gebeten, bei Interesse zunächst selbst aktiv zu werden.

Als letzter Punkt wird das Thema **Evaluationen** angesprochen. Die Studierenden erkundigen sich, ob alle Lehrenden verpflichtet sind, ihre Veranstaltungen zu evaluieren. Christian Palentien und Kathrin Schmidt erläutern darauf hin das QM-Konzept des FB 12 und weisen in diesem Zusammenhang auch darauf hin, dass sowohl der Lehrereitsvorsitzende, als auch der Studiendekan sowie das Studienzentrums Anlaufstellen sind, sollte es Anliegen geben, die nicht direkt mit der/dem Lehrenden geklärt werden können oder sollen.

¹ Dies wurde bereits am Tag der Lehre 2016 konkret angeregt (siehe entsprechendes Protokoll, <http://www.fb12.uni-bremen.de/fachbereich/qualitaetsmanagement/evaluationen.html>).

² siehe: <http://www.fb12.uni-bremen.de/de/maerziehungswissenschaft/master-of-arts-ma/pruefungen.html>